



Während in der EU Tiertransporte nicht beschränkt sind (40- bis 60-stündige Fahrten sind keine Seltenheit), dürfen in der Schweiz Tiere maximal 6 Stunden transportiert werden.

Stallfläche pro Schwein im Vergleich in Quadratmetern



Quelle: www.watson.ch/1520797322

Kostenfreie Mobilität ist möglich

Mit den Geldern der Dieselsubventionen, Entfernungspauschalen und Dienstwagenprivilegien könnte in Deutschland der gesamte ÖPNV kostenfrei gestaltet werden.



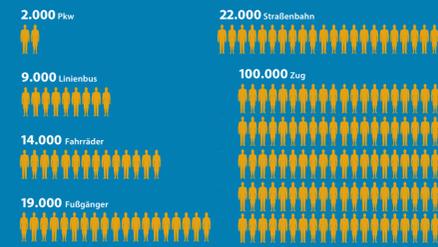
Von diesen Subventionen könnte man den öffentlichen Verkehr kostenlos machen

*inkl. Erlösen aus der Fahrgastbeförderung einiger NE-Unternehmen, die auch Busverkehr betreiben
Quellen: www.uba.de, VGV

Umweltschädliche Subventionen belasten den Staatshaushalt doppelt: Zunächst durch Mehrausgaben und Mindereinnahmen des Staates. Später durch erhöhte Kosten für die Beseitigung von Schäden an Umwelt und Gesundheit. In Deutschland belaufen sich die umweltschädlichen Subventionen auf jährlich über 57 Milliarden Euro (2012). Davon wird der Verkehrssektor am höchsten subventioniert. Die EU-Kommission fordert ihre Mitgliedsstaaten auf, alle umweltschädlichen Subventionen auslaufen zu lassen. Mit dem Geld lässt sich die Zukunft gestalten statt, das Gestern künstlich am Leben zu erhalten.

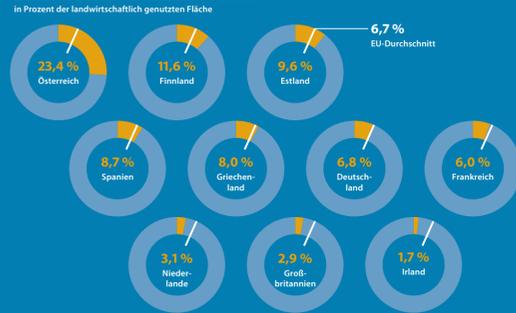
Mobilität braucht Platz

Wie viele Menschen können pro Stunde auf einem 3,5 m breiten Weg transportiert werden?



Quelle: Umweltbundesamt 2016

Top 10 EU – Anteil der ökologischen Landwirtschaft in den EU-Staaten



Quelle: destatis.de/Europa/DE/Thema/Landforstwirtschaft/Oeko

Nach Drogen-, Waffen- und Menschenhandel ist der Handel mit bedrohten Arten das größte illegale Geschäft weltweit. Mehrere Zehntausend Euro für einen seltenen Vogel, ein Tierfell oder ein Kilogramm Nashorn-Horn: Mit einem geschätzten jährlichen Umsatz von 18 bis 26 Milliarden Euro ist der illegale Wildtierhandel neben dem Drogen- und Waffenhandel sowie dem Handel mit gefälschten Waren (Plagiaten) eine der vier größten kriminellen Aktivitäten weltweit.

Europa ist Artenschutz: Kein Besitz, Haltung oder Verkauf illegal gefangener Tiere.

Europa ist Tierschutz: Für eine artgerechte Haltung und einen tierechten Transport von Nutztieren.

Mehr Respekt und Schutz für Tiere

Die Preise müssen die Wahrheit sagen.

Tief einatmen und mobil bleiben

Nur gemeinsame Mobilität ist zukunftsfähige Mobilität. Eine Verdopplung des ÖPNV ist gut für die Luft und gegen den Lärm.

Europas Landwirtschaft der Zukunft: - gesundes Essen - gesunde Natur - gesunde Böden

Durch umweltschonende Verfahren und nachhaltige Produktionsweisen trägt die ökologische Landwirtschaft wesentlich zum Natur- und Tierschutz bei. Es werden keine chemisch-synthetischen Pestizide verwendet, keine leicht löslichen Mineraldünger und keine gentechnisch veränderten Organismen. In der Tierhaltung gelten strenge Vorschriften zum Auslauf und zum Einsatz von Futtermitteln. In der EU wächst der Anteil biologisch bewirtschafteter Flächen aufgrund der starken Nachfrage stetig an. Gemessen an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche liegt der Anteil derzeit bei 6,7 Prozent.

Europas Landwirtschaft der Zukunft: - ökologisch - bäuerlich - tieregerecht - gentechnikfrei

#natürlichEuropa

Konzeption: KAI NIEBERT & ANNA GEUCHEN
Gestaltung: INFOGRAFIKER.COM

Vom 23. bis 26. Mai 2019 entscheiden wir zum neunten Mal, wie unser Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum aussehen soll. 400 Millionen Menschen können dann zur Europawahl gehen. Deutschland stellt fast ein Siebtel der Abgeordneten im Parlament, die die Gesetzgebung beeinflussen. Ein Schwergewicht, wenn man bedenkt, dass unsere Politik maßgeblich durch die EU geprägt wird. 80 Prozent aller Umweltgesetze in den Mitgliedsstaaten haben ihren Ursprung in Brüssel. Die 90 Verbände im Deutschen Naturschutzring (DNR) haben ihre Visionen und Forderungen für die neuen EU-Abgeordneten verfasst: Die EU muss sozial, ökologisch und politisch umgebaut werden, um Bürgerinnen und Bürgern eine friedliche Zukunft und vor allem den Jüngeren Perspektiven und Chancen zu garantieren.

Die Europawahl ist unsere Chance, die EU-Politik der Zukunft mitzubestimmen.

Voller Energie für modernen Klimaschutz

Effizient und erneuerbar: So schafft Europa seine Energiewende.

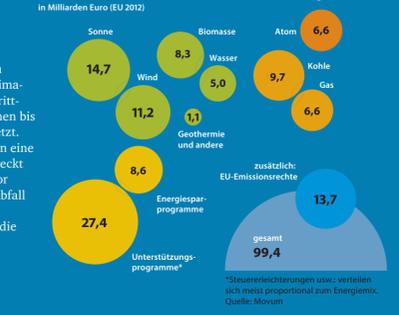
Der Kohleausstieg ist der wichtigste Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Die EU-Staaten einigen sich darauf, dass staatliche Subventionen für die Kohle-Verstromung spätestens bis zum Jahr 2025 abgeschafft werden müssen. Der Kohleausstieg wird allerdings unterschiedlich umgesetzt.

Kohleausstieg europäischer Länder und Anteile in Gigawatt



Quelle: Felix Chr. Matthes/Öko-Institut

Jährliche Subventionen nach Technologien



*Steuerverleichterungen usw., verteilen sich meist proportional zum Energiewert. Quelle: Movum

Erhalten, was uns erhält

Durch die konsequente Umsetzung ihrer Naturschutzrichtlinien auch gegen den Willen nationaler Regierungen hat die EU das weltweit größte ökologische Schutzgebietssystem geschaffen. Das Natura-2000-Netzwerk umfasst etwa ein Fünftel der Landfläche und sieben Prozent der Meeresküsten in der EU. 500 Arten wild lebender Vögel, 1500 gefährdete Pflanzen- und Tierarten sowie 230 Lebensraumtypen werden dadurch erhalten.

Natura-2000-Gebiete

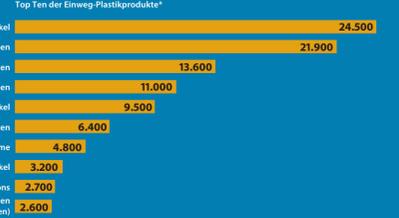


Quelle: www.eea.europa.eu/risks_resolved/ZMCH57A10

In den Weltmeeren gibt es fünf riesige Plastikmüllstrudel, die durch Strömungen entstehen. Der größte Müllstrudel befindet sich im Pazifik und ist viermal so groß wie Deutschland. Der größere Teil des Plastikmülls im Meer (ca. 70 %) liegt allerdings auf dem Meeresgrund. Die EU reagiert mit einem Verbot bestimmter Einwegplastikprodukte/Wegwerf-Plastikprodukte, wie Plastikeller und -besteck, Trinkhalme und Wattestäbchen. Dadurch sollen bis 2030 Umweltschäden von 22 Milliarden Euro vermieden werden. Ein Problem? Keinesfalls. Die Trinkhalmindustrie reagiert entspannt: Alternativen gibt es längst.

Meere ohne Plastik und mit nachhaltiger Fischerei.

Beach Count



*repräsentative Müll-Zählung an 276 Strandabschnitten in 17 EU-Ländern 2016
Quelle: http://ec.europa.eu/environment/circular-economy/pdf/single-use_plastics_impact_assessment.pdf

Erhalten, was uns erhält

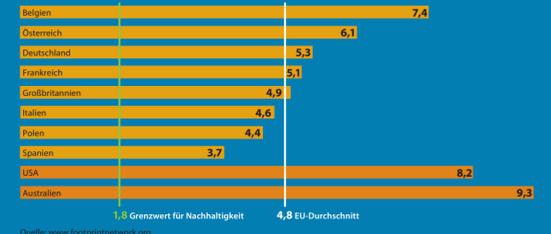
Klimaneutral bis 2050 – für ein gutes Klima und ein Europa mit Zukunft!

Um die globale Klimaerwärmung unter 1,5° C zu halten, müssen wir in der EU spätestens 2050 klimaneutral sein. Die EU hat sich daher Ziele zur schrittweisen Verringerung ihrer Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent gegenüber 1990 gesetzt. Zentral ist die Umgestaltung der EU-Wirtschaft in eine CO₂-arme Wirtschaft. Der EU-Emissionshandel deckt die Minderungen im Energie- und Industriesektor ab. Für Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Abfall hat die EU verbindliche Ziele für die einzelnen Mitgliedsstaaten festgelegt. Sie berücksichtigen die Wirtschaftsleistung des jeweiligen Landes.

Wer gut leben will, muss natürliche Ressourcen für sich nutzen. Das Problem ist jedoch: Wir leben über unsere Verhältnisse und belasten damit das gesamte Ökosystem unserer Erde. Gegenwärtig bräuchte die Erde mehr als anderthalb Jahre, um den Verbrauch eines Jahres zu decken. Wenn alle Menschen so leben würden wie die Europäer, wären fast drei Erden notwendig, um den Ressourcenverbrauch nachhaltig zu ermöglichen. Um auch langfristig gut zu leben, dürfen wir nicht mehr auf so großem Fuße leben. Unser ökologischer Fußabdruck darf nicht größer sein als die Natur, die unseren Wohlstand ermöglicht. Der ökologische Fußabdruck zeigt das Verhältnis unseres Verbrauchs natürlicher Ressourcen zur Biokapazität eines Landes an.

Ressourcen-Verbrauch pro Kopf

In globalen Gigahexar



Quelle: www.footprintnetwork.org

„Das Bruttoinlandsprodukt misst alles, außer dem, was das Leben lebenswert macht.“ (Robert Kennedy)

Wer wirklichen Wohlstand messen will, sollte auf Lebensqualität achten und nicht auf reines Geldwachstum. Der World Happiness Report stellt das Wohlbefinden einer Nation dar.

Ranking nach dem World Happiness Report



Quelle: https://worldhappiness.report/stand-2017

Nur wenn weniger Flächen, Rohstoffe und Energie verbraucht werden, kann Europa nachhaltig werden.

Unendliches Wachstum ist nicht möglich

Das Gemeinwohl muss die verbindende Kultur Europas werden.